Und in der Seefahrt sehr bekannt...

Kulturstreuner gefallen mit Kolumbus-Stück

Asperg

Eine erstaunlich professionelle Laien-Theatergruppe sind die Kultur-Streuner aus Gerlingen. Mit der Komödie „Aye, aye Kolumbus“ nach Kurt Tucholsky und Walter Hasenclever glänzte das spielfreudige Ensemble im „Glasperlenspiel“.

Von Rudolf Wesner

An den historischen Ereignissen des Jahres 1492 gab es weder für die Autoren noch für die KulturStreuner etwas zu verändern. Christoph Kolumbus bemühte sich am spanischen Hof um das nötige Geld, damit er seine an Ketzerei grenzende Idee verwirklichen konnte, den Seeweg nach Indien dadurch zu finden, indem er den Ozean auf der in jener Zeit erstmals als kugelförmig beschriebenen Erde einfach westwärts so lange überquert, bis er zwangsläufig an der Ostküste Indiens ankommen müsse. Längst wissen wir, dass er tatsächlich den amerikanischen Kontinent entdeckte.

Respektlos und amüsant

Ziemlich respektlos und auf hintergründige Art amüsant schildert das Stück zunächst das heimtückische Intrigenspiel, das mit dem mutigen, von seiner Vision besessenen Seefahrer am spanischen Hof betrieben wird. Später geht es noch toller zu, als die Entdecker aus Europa den friedfertigen Bewohnern des Kontinents so etwas wie „westliche Zivilisation“ beibringen wollen, obwohl die „Eingeborenen“ selbst über eine hoch entwickelte Kultur verfügen. Da gab es in der flotten und unbeschwert auf die Bühne gezauberten Aufführung viel zum Lachen, aber nachdenklich stimmte die mit Satire gespickte Handlung schließlich doch.

Talentiert und motiviert

Die Regie führte Lisa Kraus - und bewies mit dieser Einstudierung ein glückliches Händchen. Ohne Frage, die talentierten und äußerst motivierten Ensemblemitglieder erleichterten ihr die Arbeit. Eine originelle Besonderheit dieser Inszenierung: Die Titelrolle wurde von einer Frau gespielt. Luitgard Schlageter-Langsch gestaltete die Figur des Kolumbus nuanciert und souverän.

DenverschlagenenFinanzmanager Vendrino, der Kolumbus mehr schadete als nützte und eigentlich nur auf den eigenen Vorteil bedacht war, mimte agil und bewundernswert locker Oliver Möst. Weitere Ensemblemitglieder spielten im Lauf des Abends verschiedene Rollen. Unter anderem traten sie als Indianer auf, die sich über das Aussehen der weißen Männer wunderten und von deren Taten sehr enttäuscht waren.

Hohes Niveau

Insgesamt war dieser Theaterabend auf hohem Niveau unterhaltsam und sehenswert.